Bd. 2, 1862, S. 494f.). Auch die gehäuft im Text vorkommenden Zitate aus der Sekundärliteratur (S. 710, 723, 732 etc.) wirken dem Lesefluss entgegen. Ein geschickterer Umgang mit den Zitaten hätte zu einer wünschenswerten Verschlankung des Werks beitragen können. Offen bleibt die Frage, warum B. an mancher Stelle die deutsche Übersetzung dem lateinischen Text der kritischen Edition als Quellenbeleg vorzieht (z. B. S. 399, hier wird die Freiherr-von-Stein-Ausgabe statt Waitz / Simson zitiert; S. 419, etc.). Unschön ist auch die teilweise inkorrekte Zitation von MGH-Titeln im Quellenverzeichnis, wo sie des Öfteren ganz ohne Reihentitel, ohne Erscheinungsjahr oder mit dem falschen (z. B. S. 789: Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris, ed. Georg Waitz / Bernhard von Simson, Hannover 1997 [sic!, hier handelt es sich um den Nachdruck]) angeführt werden. Insgesamt handelt es sich um ein Werk, das einen detaillierten Einblick in die Wahrnehmung des Alexandrinischen Schismas im angevinischen Reich bietet. Erfreulich ist, dass der Fokus dabei zum größten Teil auf den Briefsammlungen liegt, die als Quellenkorpus bis heute eher wenig Beachtung finden. Trotz der festgestellten Mängel eignet sich das Buch aufgrund der Vertrautheit der Vf. mit der Sekundärliteratur auch sehr gut als Nachschlagewerk. J. D.

Polonika wśród listów z zasobu dokumentowego dawnego archiwum miejskiego we Wrocławiu. Katalog (do 1506 roku) [Polonica im Urkundenbestand des ehemaligen Stadtarchivs Breslau. Katalog (bis 1506)], bearb. von Mateusz Goliński (Folia Jagellonica. Fontes 6) Kraków 2022, Societas Vistulana, XII u. 113 S., ISBN 978-83-67609-15-9, 978-83-67277-07-5, PLN 33. – Die umfangreiche Sammlung des städtischen Briefwechsels Breslaus umfasste einst rund 6000 Einzelstücke. Viele Briefe aus den Jahren 1454–1490 waren bereits im 19. Jh. veröffentlicht worden (Scriptores rerum Silesiacarum, Bd. 8, 9, 13, 1873–1894), die meisten aber sind während des Zweiten Weltkriegs verlorengegangen. Die erhaltenen Briefe werden zusammen mit weiteren Urkunden unter den Akten der Stadt Breslau im Staatsarchiv verwahrt. Die hier vorgestellte Sammlung enthält 184 „aus Polen [im Sinne des spätma. Königreichs] stammende oder thematisch mit ihm verbundene“ Briefe; die ältesten werden auf die Zeit um 1410 datiert. Bisher war ein Großteil von ihnen der Forschung unbekannt. Es handelt sich um Briefe von Königen, Bischöfen, Herren, Adligen und Städten an den Rat der Stadt Breslau. Sie enthalten vor allem zahlreiche Angaben zur Tätigkeit von Kaufleuten, aber auch zu politischen Ereignissen und Gerichtsverfahren, wohingegen Briefe mit rein privatem Charakter gänzlich fehlen. Mangels einer eindeutigen Definition des Begriffs „Brief“ wurden als „sonstige Briefe amtlichen Charakters“ 15 Schriftstücke (Nr. 185–199) in die Sammlung aufgenommen, die zwar der Form nach Briefen ähneln, allerdings vom Charakter her vielmehr als Bescheinigungen diverser Art (demnach eigentlich Urkunden) einzuordnen wären. In einer kurzen Einleitung (ohne Zusammenfassung auf Deutsch oder Englisch) werden die Geschichte der Briefsammlung besprochen und einige methodische Probleme bei ihrer Aufarbeitung erörtert. Die einzelnen Briefe werden in Form von polnischen Regesten angeführt, wobei bestimmte Ele-